

Vorwort

von Armin Risi

Wie oft schon hätten wir gerne in unserem «Lebensbuch» gelesen – in einem Buch, in dem alles Wichtige und Entscheidende über unser eigenes Leben stünde! Wir spüren, dass unser Leben mit einer höheren Berufung und einer Art «Seelenplan» verbunden ist. Und wenn wir diese Perspektive verlieren, spüren wir sofort, dass sich dies nicht gut anfühlt und auch nicht natürlich ist. Denn in der Tiefe unseres Herzens wissen wir: Unser Leben *hat* Sinn, und jedem Menschen *sind* Lebensaufgaben gestellt, die es für ihn zu erkennen und zu erfüllen gilt – auch wenn das heute vorherrschende Weltbild in der Wissenschaft besagt, das Universum sei ohne Sinn und ohne Zielsetzung entstanden und das Leben sei zufällig aus Materie hervorgegangen.



Eine ganzheitliche, nicht-materialistische Weltsicht lässt jedoch erkennen, dass Schöpfung nicht auf «Zufall» beruht. Hinter jeder Form ist Information, und Information entsteht nicht einfach durch eine Selbstorganisation der Materie. Information ist Ausdruck von Bewusstsein, *von Leben!* Wenn wir unseren Körper verlassen – was allgemein «sterben» genannt wird –, ist kein Bewusstsein und kein Leben mehr im Körper. Der Körper, der für Jahrzehnte, vielleicht sogar hundert Jahre lang gelebt hat, zerfällt innerhalb von kürzester Zeit. Denn es ist unser Bewusstsein, das unseren Körper beseelt und ihn bis in die kleinsten Details formt – bis in die Fingerspitzen ...

Das, was wir bildhaft als unser Lebensbuch bezeichnen, ist die Summe aller «Information» über unseren Seelenplan mitsamt allen unseren Lebensaufgaben. Wir können diese geistige Dimension unseres Daseins je nach Weltbild bestreiten oder verdrängen oder aber bewusst zu ergründen versuchen. Bestimmte äußere Situationen, innere Einsichten, Synchronizitäten usw. können uns erste Hinweise darauf geben, worin dieser Lebensplan im einzelnen besteht oder in welcher Form wir von diesem Plan abgekommen sind.

Es ist aber auch möglich, systematisch zu analysieren und zu lesen, was genau in unserem Lebensbuch steht. Denn wenn Bewusstsein unseren Kör-

per beseelt und formt, dann enthält unser Körper auch Informationen über unsere Berufung und unsere Aufgaben. Es ist beispielsweise kein Zufall, *wann* wir die Bühne der Erde betreten, weshalb wir über eine astrologische Analyse vieles über unser Leben und unsere Lebensphasen erfahren können. Ebenso ist es möglich, dass wir über die äußere Körperform gewisse Informationen etwa hinsichtlich unserer Gesundheit und unserer Psyche erhalten: über die Physiognomie, über unsere Augen (Iris-Diagnose) und über zahlreiche weitere Methoden – vor allem auch über unsere Hände. Mit unseren Händen haben wir Menschen die Welt geformt und gestaltet. Mit unseren Händen bringen wir in die Materie, was wir denken, fühlen und planen. Die Hände sind aber nicht nur funktionale Werkzeuge, sondern auch erstaunliche Informationsträger!

Wir tragen sozusagen einen «Ausdruck» unseres persönlichen Lebensbuches in unseren Händen – nicht nur symbolisch, sondern ganz konkret und immer, Tag und Nacht. Unsere Handform, unsere Handlinien sowie die Papillarlinien unserer Fingerkuppen enthalten tief gehende Informationen über uns als Person und über unsere psychischen Muster, unsere Talente, unsere Herausforderungen und unsere Bestimmung. Die Formen, Linien und Muster unserer Hände machen uns zu einem «offenen Buch». Die Frage ist nur: Sind wir imstande, es zu lesen? Wenn die Menschen weltweit dieses offene Buch, das sie im wahrsten Sinn des Wortes in ihren Händen tragen, lesen, verstehen und verinnerlichen würden, sähe unsere heutige Welt der Politik, der Wirtschaft und der Religionen mit Sicherheit anders aus, denn die meisten Menschen würden dann – dank dieser Selbsterkenntnis – etwas ganz anderes tun, als sie momentan tun ...

Das Lesen und Analysieren der Handlinien ist eine alte Lehre, ursprünglich sogar eine Geheimlehre. Aufgrund von Missverständnissen, Vorurteilen oder auch von kommerzieller Oberflächlichkeit steht das Handlesen heute vielerorts im Ruf einer unseriösen «esoterischen» Wahrsagerei. Dies ist bedauerlich, da Handanalyse in Wirklichkeit eine seriöse und komplexe psychologische Wissenschaft ist.

Allerdings ist es tatsächlich so, dass allein das Lesen der Handlinien noch keine umfassende Information über den Inhalt des Lebensbuches gibt, denn zur Information in den Händen gehören auch die Papillarlinien unserer Fingerkuppen, also die Fingerabdrücke. Die Fingerabdrücke sind bei jedem Menschen absolut individuell. Sie gelten auch juristisch als Identifizierungsmittel, sind jedoch viel mehr nur eine persönliche Bio-ID. Die Muster unserer zehn Fingerspitzen sind inhaltlich codierte Symbole, die wir jedoch erst seit

rund dreißig Jahren lesen können. Der entscheidende Durchbruch in der Entschlüsselung der Fingerabdruckmuster schaffte der amerikanische Handanalytiker Richard Unger. Er unterscheidet in seinem System zwischen zwei inhaltlichen Ebenen, nämlich der Ebene der «Persönlichkeitspsychologie» (abzulesen aus den Handlinien, Handformen und mannigfaltigen weiteren Aspekten der Hand) und der Ebene der «Seelenpsychologie» (abzulesen aus den Fingerabdrücken, die er *LifePrints* nennt).

Diese beiden Begriffe waren es auch, die mich im Jahr 2005 auf Richard Ungers System aufmerksam machten. Unsere Fingerabdrücke sind das einzige, was sich an unserem Körper während unseres ganzen Lebens nicht verändert. Mit etwas Fingerspitzengefühl lässt sich aus ihnen unsere individuelle Bestimmung, unser «Dharma» lesen, denn das Sanskritwort *Dharma* bedeutet «das Festgelegte, das Bestehende, das Unveränderliche». So lag der Gedanke nahe, dass das, was die alten Inder als Dharma bezeichneten, sich genau an jener Stelle physisch in unseren Körper eingepägt hat, die während unseres ganzen Lebens festgelegt und unveränderlich ist – in den «Fingerabdrücken».

Ich hatte damals das Glück, dass Richard Unger zwei- bis dreimal im Jahr quasi exklusiv von Kalifornien in die Schweiz kam, und so konnte ich seine genialen Fähigkeiten in einer persönlichen Sitzung, in «Show-Readings» und in Fortbildungskursen direkt erleben. Seitdem wende ich sein System der *LifePrints* gerne auch in Einzelsitzungen («Dharma-Beratungen») an. Immer wieder ist es für mich verblüffend und auch berührend zu sehen, wie sehr sich Lebenswege und Schicksale im Informationsmuster der Fingerabdrücke widerspiegeln.

Aus Richard Ungers *International Institute for Hand Analysis* (IIHA) sind mittlerweile zahlreiche zertifizierte Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten «Generation» hervorgegangen. Eine davon ist Daniela Maiwald, die nun zusammen mit Ronald Zürrer das System von Richard Unger inhaltlich erweitert und vertieft hat, wodurch das entstanden ist, was sie «Psychologische Handanalyse» nennen. Mit dem altindischen (vedischen) und ganzheitlich-theistischen Wissen im Hintergrund ist es ihnen möglich zu erklären, warum die *LifePrints* diese wichtigen Informationen über unser Dharma enthalten und wie sich die zahlreichen Fragen beantworten lassen, die sich aus der Diskussion über die «Seelenpsychologie» (Dharma) und die «Persönlichkeitspsychologie» (Karma) ergeben.

Die auf mehrjähriger Seminar- und Analysepraxis beruhende Buch-Trilogie über die Psychologische Handanalyse von Daniela Maiwald und Ronald

Zürrer ist ein Meister- und hoffentlich auch bald ein Standardwerk nicht nur für diejenigen, die sich spezifisch für Handanalyse interessieren, sondern auch allgemein für das weite Feld der Psychologie. Denn das Lesen des Lebensbuches in unserer Hand ist eine höchst effiziente Methode, um in kurzer Zeit viel über sich selbst und über die eigenen Lebensaufgaben zu erfahren und diese Information gegebenenfalls auch in einem familiären, freundschaftlichen und/oder beruflichen Umfeld für andere Menschen aufzuschlüsseln und auszuformulieren.

Die Psychoanalyse, wie sie von Sigmund Freud entwickelt und von C.G. Jung erweitert wurde, bekommt durch die Psychologische Handanalyse nach Maiwald/Zürrer nun eine umfassende, ja revolutionäre Ergänzung. Während die heutige Psychologie weitgehend materialistisch-darwinistischen Paradigmen folgt, geht die Psychologische Handanalyse über die herkömmliche Psychoanalyse hinaus, indem sie den Menschen als ganzheitliches Wesen erkennt, dessen geistiger Kern nicht auf die physische Materie beschränkt ist. Dadurch wird Psychologie als Geisteswissenschaft wieder zu einer Psychologie im ursprünglichen Sinn, zu einer «Lehre der Psyche», die den Menschen hilft, die eigenen Lebensthemen besser zu verstehen. Die bekannte altgriechische Maxime *gnothi seauton* ist in diesem Zusammenhang auch eine sehr treffende Definition von Psychologie: «Erkenne dich selbst!»

– Armin Risi,
im Februar 2016